

Die Larvenzustände der Musciden.

Eine vorläufige Mittheilung.

Von

Dr. Rud. Leuckart

in Giessen.

Es ist eine, meines Wissens, sehr allgemein verbreitete Annahme, dass die kopflosen Fliegenlarven bis zu ihrer Verpuppung nur solchen Veränderungen unterliegen, die durch ihr Wachsthum und die Anlage ihrer Geschlechtsorgane herbeigeführt werden. Wo sonst noch Verschiedenheiten zwischen den neugeborenen und den ausgewachsenen Larven beobachtet wurden, bei den Oestriden (Joly) und den Pupiparen (Leuckart), da glaubte man es bisher mit Ausnahmefällen zu thun zu haben.

Diese Ansicht ist eine irrige. Untersuchungen, die ich im Laufe des vergangenen Sommers über die Entwicklungsgeschichte verschiedener Musciden angestellt habe, machen es wahrscheinlich, dass die zu dieser Gruppe gehörenden Thiere ganz allgemein, wie die oben genannten Oestriden und Pupiparen, mehrere von einander verschiedene Larvenformen darbieten. Die Verschiedenheiten dieser Larvenformen gehen allerdings nicht so weit, dass man darüber die genetischen Beziehungen derselben verkennen könnte, sind aber trotzdem immer auffallend genug, um das Interesse und die Aufmerksamkeit des Forschers zu fesseln.

Am schärfsten sprechen sich die Verschiedenheiten dieser Larvenformen in der Bildung der Mundtheile und der Stigmata (resp. des Tracheenapparates) aus.

Indem ich mir Weiteres für eine spätere Mittheilung vorbehalte, will ich in Folgendem nur mit wenigen Worten die Hauptunterschiede der von mir bei *Musca vomitoria* und *M. caesarea* beobachteten drei Larvenzustände schildern.

1. Stadium (dessen Dauer im Sommer etwa 12 Stunden). Vordere Stigmen fehlen. Das abgestutzte Hinterleibsende trägt jederseits zwei dicht neben einander stehende, spaltförmige Luftlöcher. Die Mundöffnung ist in der Ruhe eine dreieckige Grube, deren seitliche nach vorn zu convergirende Schenkel eine Chitinleiste tragen, an die sich am Vorderende eine Anzahl kleiner Zähnchen anschliesst. Beim Oeffnen des Mundes weichen die seitlichen Hornleisten mit ihren Vorderenden auseinander. Die hintere Lippe der Mundöffnung bildet einen wulstigen Vorsprung, neben dem jederseits eine kleine Chitinplatte liegt, von der zwei bogenförmige Chitinfäden nach Aussen laufen. Aus der Mundöffnung kann ein in der Tiefe liegender einfacher Haken hervorgestreckt werden, der auf einem mächtigen Chitingestelle aufsitzt.

2. Stadium (dessen Dauer auf etwa 36 Stunden zu veranschlagen). Die beiden hinteren Stigmata sind jederseits in einen Chitinring eingeschlossen. Auf dem zweiten Segmente hat sich rechts und links überdiess eine Reihe von 7—8 neuen kleinen Luftlöchern gebildet, die dicht neben einander stehen und in denselben Tracheenstamm einmünden. Die Zahl der Haken im Munde ist auf zwei gewachsen, und diese stehen nicht bloss mit dem im Wesentlichen unverändert gebliebenen Gestelle, sondern auch mit einem queren Chitinbogen in Zusammenhang, der der Unterlippe angehört und in ähnlicher Weise, wie der Unterkiefer der Wirbelthiere, auf- und niederklappt. Von dem seitlichen Ende dieses Bogens geht statt zweier Chitinfäden eine ganze grosse Menge aus, die fächerförmig nach den Seitentheilen des Kopfsegmentes ausstrahlen. Sonstige feste Mundtheile fehlen.

3. Stadium (bis zur Verpuppung). Mit dreien Stigmen jederseits am Hinterleibsende. Der Rand des letztern hat

sich in eine Anzahl conischer Zapfen ausgezogen. Sonst in allen wesentlichen Punkten mit dem zweiten Stadium übereinstimmend.

Das zweite und dritte Stadium wird durch eine Häutung eingeleitet, die sich in der von mir bei den Pupiparen beschriebenen Weise auch auf die Tracheen ausdehnt.

Giessen den 28. März 1861.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: [27-1](#)

Autor(en)/Author(s): Leuckart Rudolf Karl Georg Friedrich

Artikel/Article: [Die Larvenzustände der Musciden. 60-62](#)